

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dobzhelm.

Amts-Blatt.

Gef. Off. Stelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 782 (Ami Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: Welt. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die halbe Spalte oder deren
Raum 15 Pf., im Reklament: 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 81.

Samstag, den 11. Juli 1914.

14. Jahrgang.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Infolge starken Auftretens der Peronospora
(Blattfallkrankheit) wird die sofortige Bekämpfung
dieser durch Bespritzung resp. Schwefelung hier-
mit angeordnet.

Dobzhelm, den 4. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Beitritt: Die Vernichtung der Blutlaus.

Das allgemein starke Auftreten der Blutlaus macht eine
Bekämpfung des Schädlings allgemein erforderlich.
Mittel hierfür sind:

1. Abwischen der befallenen Stellen mit Petroleum-Seifen-
brühe (2 Tg. Seifenpulver in heißem Wasser gelöst, 2
Liter Petroleum zugegeben, das Ganze verrührt und
mit 100 Liter Wasser verdünnt);
2. Abwischen und Abspritzen der befallenen Stellen mit
verdünntem Floria-Obstbaumtarbolineum usw.

Die Obstbaumbesitzer werden aufgefordert, die
Bekämpfung des Schädlings umgehend vorzunehmen.

Dobzhelm, den 4. Juli 1914.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Friedhof ist zum Besuche durch das Publi-
kum und zur Vornahme von Arbeiten an den
Gräbern unentgeltlich geöffnet:

in den Monaten Mai, Juni, Juli, August
und September, täglich von des Nachmit-
tags 5 bis 8 Uhr.

Das Betreten des Friedhofes außerhalb der vorbe-
zeichneten Zeiten und außerhalb der Beerdigungs-
zeiten zur Ausführung von Bau- und sonstigen um-
langreichen Arbeiten, kann von dem Bürgermeister,
an den daher diesbezügliche Anträge zu richten
sind, gestattet werden.

Dobzhelm, den 3. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreibershofen.

(Nachdruck verboten.)
Steinmann lachte auf. „Das ist gut, sehr gut!
Aber nun laß es Dir schmecken!“ Er holte Schwären
herbei, denen Lippone tüchtig zusprach. „Wie ist es
mit Gismonda?“

Bei der Frage war Lippones Echlust zu Ende.
„Sie ist beim Cecco in Sorrent gewesen. Hätte ich
nicht gelobt, Nachricht von Baron Ercole zu bringen,
ich wäre sofort zu ihr gegangen. Nun werde ich sie
auffuchen, jetzt soll sie mir nicht wieder ent-
schlüpfen.“ Er bat Steinmann dann, ihn zum untern Hörtchen
hinaus zu lassen, es sei besser, beim Kommen und
Gehen nicht denselben Weg zu benutzen.

„Es gibt verschiedene Ein- und Ausgänge hier,“
verlekte Steinmann. „Aber da Du nach Sorrent zurück
wilst, Freund Lippone, so kannst Du leicht erfahren,
wann die Nacht wieder eintritt. Laß es mich wissen,
ich bitte Dich darum!“ Damit führte Heinrich Stein-
mann den Bürschen in einen tiefen Keller, der durch
eine lange Treppe mit einer Felsenerrasse in Verbindung
stand, die anscheinend gar nicht mehr zum Kloster ge-
hören konnte.

Lippone sprang eine Reihe kunstloser Stufen hinab,
die ihm Steinmann zeigte, und war schnell zwischen den
Felsen verschwunden.

Kapitel 14.

Die nächsten Tage vergingen ruhig, endlich brachte
Lippone die Nachricht von der glücklichen Rückkehr der

Gemeinde-Volksbad.

Die Badezeiten im Volksbad in der neuen
Schule sind wie folgt festgesetzt:

Für männliche Personen:

Montags, Mittwochs, Donnerstags und
Samstags von 8—12 Uhr vormittags und
von 3—8 Uhr nachmittags;

Dienstag und Freitags von 8—10 bzw.
6—8 Uhr und an Sonn- und Feiertagen
von 7—10 Uhr vormittags.

Für weibliche Personen:

Dienstags und Freitags von 10—12 Uhr
vorm. und 3—6 Uhr nachm., sowie an Sonn-
und Feiertagen von 10—11 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm.

Die Preise betragen ohne Handtuch und Seife:
für 1 Bannenbad 25 Pfg.
„ 1 Sitz-Brausebad 15 „
„ 1 Brausebad 10 „

Die Benutzung des Volksbades wird allen Ge-
meindegliedern bestens empfohlen.

Die Verwaltung.

Wie wird's mit Albanien?

Es scheint nun doch mit der Herrschaft des
„Morel“ Wilhelm von Albanien zu Ende zu gehen.
Zwar hat er seinen Ministerpräsidenten Turchan
Pascha auf eine Rundreise bei den Regierungen der
europäischen Großmächte geschickt, um sie noch zu
einem aktiven Eingreifen zu seinen Günstigen zu be-
stimmen, aber das Fiasko der Mission Turchan
Paschas läßt sich unschwer voraussehen, denn die
Mächte wollen von einer weiteren finanziellen Unter-
stützung der wankenden Regierung des Fürsten
Wilhelm nichts mehr wissen, von einer militärischen
Unterstützung aber gleich gar nicht. Auch der seltsame
Versuch des Piriditenfürsten Prenk Bibdoda,
mit seinen Kriegern Hilfe für Durazzo zu bringen,
kann wohl als definitiv gescheitert gelten; über die
fruchtlosen Bemühungen phantastischer Leute, durch
Bildung einer Fremdenlegion den wackeligen Thron
des albanischen Schattenherrschers zu stützen, kann
man nur die Achseln zucken. Zudem haben sich die
Schwierigkeiten, welche der Regierung in Durazzo

aus dem Aufstande der mohammedanischen Albaner
erwachsen, noch dadurch sehr erheblich vermehrt,
daß sich auch die Rebellen in Nordpepirus wieder
rühren. Sie sollen die ihnen gegenüberstehenden
schwachen albanischen Regierungstruppen überall
geschlagen haben und entschlossen sein, ihre Waffen-
erfolge noch weiter zu verfolgen, und zur Be-
kämpfung dieser drohenden neuen Gefahr würde es
der fürsichtiger Regierung vollends an den nötigen
Truppen und Geldern mangeln. Die Situation des
Fürsten Wilhelm bleibt demnach eine hochkritische,
und falls nicht ein politisches Wunder für ihn ge-
schieht, so werden ihn die Umstände eines Tages
doch wohl zur Abdankung nötigen.

Was aber soll dann mit dem „selbständigen“
Fürstentum Albanien geschehen? Wie es heißt,
würde dann die Verwaltung des Landes der Inter-
nationalen Kontrollkommission in Salonica vorläufig
übergeben werden, was indes ja nur ein Rotbehelf
wäre. Nun haben die mohammedanischen Albaner
freilich schon einen neuen Fürsten für Albanien in
petto, es ist dies Prinz Burion Eddin, ein Sohn
des Ex-Sultans Abdul Hamid, doch ist noch sehr
die Frage, ob die Mächte für einen mohammedanischen
Herrscher Albanien zu haben wären, außerdem
würden gegen einen solchen die christlichen Stämme
in Nordalbanien sicherlich energiglichen Einspruch er-
heben. Weiter ist der Vorschlag aufgetaucht, Albanien
zur Republik zu erklären und jedem einzelnen Stamme
innerhalb der republikanischen Gemeinschaft Selbst-
verwaltung unter den eigenen Häuptlingen zu ge-
währen. Im Ernst könnte es sich jedoch hierbei
um weiter nichts handeln, als um ein höchst zweifel-
haftes politisches Experiment, dessen Wirkungen im
voraus fraglos sein würde. So bleibt denn das
albanische Rätsel einstweilen auch ferner bestehen,
und die europäische Diplomatie kann sich mit seiner
Auflösung den Kopf zerschlagen. Vielleicht kommt
aber die Lösung eines schönen Tages auf einem
gewaltsamen Wege, nämlich auf dem einer Auf-
teilung Albanien unter seine drei Nachbarn
Montenegro, Serbien und Griechenland. Schon
längst verfolgen diese drei Staaten mit großer Auf-
merksamkeit die Wirren in Albanien, an denen
mindestens Griechenland ja auch direkt beteiligt
erscheint, denn die nordpepirotischen Aufständischen
sind bekanntlich Griechen und erstreben im Grunde

Nacht, die eines Morgens an ihrem gewöhnlichen An-
erplatz gelegen hatte. Lippones Stimmung war eine
verweilte gewesen, noch immer hatte sich Gismonda
von ihm nicht finden lassen. Steinmann hatte nicht
verjücht, ihn zu trösten oder zu beruhigen, er wußte,
wie vergeblich solche Versuche bei leidenschaftlich erregten
Menschen immer sein müssen.

Es war in der Nacht, zwischen den Felsen lagerten
finstere Schatten, die Bäume streckten sich wie drohende
Geipenster empor, der Nachtwind seufzte flüchtig zwischen
den Zweigen und strich kalt um das Gesicht. Lippone
lockerte das Messer, das er stets bei sich trug, er meinte,
Vorsicht könne nie schaden. Und sich da — aus dem
Dunkel eines dichten Busches löste sich etwas, trat vor,
eine Gestalt — Schon wollte sich Lippone auf sie
werfen, das Messer zucken, da rief er einen Jubelschrei
aus. „Ja, ich bin's, Gismonda!“ Klang es ihm ent-
gegen. „Seit gestern warte ich hier auf Dich. Ich sah
Dich in Sorrent.“

Wie mit eiserner Klaammer, so umspannte Lippones
Hand ihren Arm. „Endlich! Und warum hast Du
mich so lange warten lassen, mich genarrt, warum
kommst Du jetzt im Dunkel der Nacht, überfällt mich
wie ein Dieb! Sprich!“

„Ich spräche nicht, wenn ich nicht wollte,“ gab sie
stolz zur Antwort. „Laß mich los! Will ich nicht
bleiben, kannst Du mich doch nicht halten. Aber ich
kam zu Dir aus freien Stücken, um hier zu bleiben.“
Er ließ sie los, sie schlug die Arme übereinander, lehnte
sich gegen einen Baum, der hart am Abgrunde stand
und sah ihm furchtlos in das zorngerötete und doch
glückliche Gesicht. Sie war ja da, er brauchte nur die
Hand auszustrecken und er hielt sie aufs neue fest.

Aber was lag alles zwischen heute und jener Nacht, die
ihn zum ruhelosen Wanderer gemacht! „Ich komme
ärmer zurück, als ich gegangen bin, habe gar nichts
mehr.“

„Warum, was ist Dir geschehen! Sage mir die
Wahrheit, oder —“

Sie lachte grell auf. „Was mir geschehen ist? Du
weist es ja. Der Glende lockte mich weg durch seine
schönen Worte, er machte mir weiß, Geld und Gold,
Nahm und Glanz würden mein sein, folgte ich seinen Rat-
schlägen. Teinetwegen wollte ich schneller verdienen, Du
solltest sehen, was ich leisten konnte. Aber als ich ihn
mahnte, sein Versprechen zu halten, lachte und spottete
er über mich. Da, der Erbärmliche meinte, teinetwegen
hätte ich Sorrent verlassen, matete mir Schmach und
Schande zu.“ Lippone stieß eine Verwünschung aus,
eine atemlose Frage, bei der ein zorniger Blick über Gis-
mondas schönes Gesicht zuckte und in ihren dunklen
Augen flammte. „Kennst Du mich so wenig! Ein Dolch
ist überall zu finden, ich wäre nicht hier und hätte auch
ihn nicht lebend verlassen. Nein, das habe ich Dir auf-
gehoben. Du sollst Dich und mich rächen an ihm, des-
halb habe ich bis heute gewartet.“ Sie lachte mit böser
Betonung auf. „Er hat mich zum Narren gehalten,
geglaubt, er könne mit mir spielen wie mit seinen
Hunden, aber Gismonda läßt sich nicht ungerächt ver-
spotten und verachten — der Glende soll es büßen.
Ich weiß alles von der schönen Dame, ferne den, der
sie —“

„Herr Villano“, fiel Lippone ein. „Aber er hat sie
nur hergebracht, der Graf —“

„Ja, doch er nicht allein. Ich habe gut aufgepaßt

nichts mehr und nichts weniger als die Vereinigung ihrer heimlichen Bezirke mit dem stammverwandten Königreich Griechenland. Vorerst sind ja die Dinge zu einem aktiven Einschreiten der drei Staaten in Albanien noch nicht gediehen, womit sich zweifellos Oesterreich-Ungarn und Italien bei ihren Interessen in Albanien nicht einverstanden erklären würden; schließlich wird es jedoch eine andere Lösung des heikeln albanischen Problems kaum noch geben.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Scheine-Gemeindewahl.

* Dessau, 10. Juli. Der Landtag beschloß die Einführung der fakultativen geheimen Gemeindewahl auf dem Lande.

Arbeiter-Bewegung.

* Cottbus, 10. Juli. In den Betrieben des Arbeitgeberverbandes der Lausitzer Tuchindustrie erfolgt morgen durch Aushang eine Bekanntmachung, daß allen in den Betrieben beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen für Samstag, den 18. Juli, gekündigt wird. Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß die Betriebe am 18. Juli geschlossen werden, falls nicht bis dahin die gegenwärtig im Streit befindlichen Balkergesellen und Arbeiter in Forst in sämtlichen Betrieben die Arbeit zu den bisherigen Bedingungen wieder aufgenommen haben. In das Aussperrungsgebiet fallen folgende Industrieorte: Forst, Cottbus, Spremberg, Guben, Lützenwalde, Sommerfeld und Finsterwalde.

Ausperrung im Solinger Industriebezirk.

* Solingen, 10. Juli. Der Arbeitgeberverband des Solinger Industriebezirks hat heute Abend in einer Generalversammlung beschlossen, zur Unterstützung der Waffenfabrikanten, die seit 20 Wochen mit den Arbeitern im Kampfe stehen, die allgemeine Aussperrung aller Arbeiter in sämtlichen Betrieben durchzuführen. Ebenso will der Verband der Fabrikantenvereine der Schneidwarenindustrie am Dienstag die sämtlichen Arbeiter aussperrern, falls die Waffenarbeiter nicht von ihren Forderungen, insbesondere von der Forderung des Organisationsvertrages Abstand nehmen. Für die Aussperrung kommen allein etwa 13000 organisierte Arbeiter in Frage.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Budapest, 10. Juli. Der gestrige Minister rat beschäftigte sich mit den in Bosnien durchzuführenden administrativen Verfügungen sowie besonders mit den Maßnahmen, welche speziell auf ungarischem Gebiete zur Eindämmung und Verhinderung der verschiedenen nationalistischen Strömungen, in erster Reihe gegenüber der großserbischen Propaganda, notwendig sind. Zur Unterdrückung der staatsfeindlichen Tendenzen und Umtriebe der Agitatoren werden schon demnächst energische Verfügungen getroffen werden.

Die Rebellen von Ulster.

* London, 10. Juli. Die Versammlung der provisorischen Regierung von Ulster hat eine Resolution angenommen, in der sie ihre Bereitwilligkeit ausdrückt, alle Vorschläge, die gemacht werden, um Ulsters Rechte unter dem Reichsparlament zu wahren, in Erwägung zu ziehen. Das Mißtrauen gegen die bona fides der Regierung zwingt sie aber, mit ihren Vorbereitungen zum Widerstand gegen die Aufstellung eines Home-Ruleparlaments auf Ulster fortzufahren.

und Könige, Dich zu warnen. Komm mit zur alten Mutter, dort sollst Du erfahren, was ich weiß."

"Sie können sich auf mich verlassen." Damit stieg er zur Hütte hinab.

Das Zimmer Nicolettas war in Halbdunkel gehüllt, sie lag auf den Knien vor dem Marienbilde, in der Hoffnung, durch stetes Gebet das Herz der Madonna zu erweichen.

Steinmanns Bochen an die Tür der Villa rief Innocenzo herbei, der bei seinem Anblide erschrad. Er hatte schon gelernt, sein Kommen als Vorboten neuen Unglücks zu fürchten, denn er so wenig wie seine Herrin konnten an das Gelingen von Ercoles lähnen Plänen glauben. Die schreckliche, geheimnisvolle Macht, die Dona Nicolettas Lebensglück schon einmal zerstört, erschien beiden als unbesiegt; ihr entgegneten, hieß einfach untergehen.

Steinmann wünschte Dona Nicoletta zu sprechen und folgte dem alten Diener, der ihn anmelden wollte, in die Halle. Dort aber hielt er ihn zurück und flüsterete ihm einiges zu. Innocenzo entsärbte sich. "Sie darf also nicht hierbleiben, sie muß sich in Sicherheit bringen. Ich werde sie selbst nach der Höhe hinauf geleiten, wo ein Wagen schon wartet. Soll ich es ihr sagen oder —?"

"Und ich soll hier zurückbleiben?" fragte der alte Mann mit zitternder Stimme und versuchte vergeblich vertrauensvoll auszuweichen.

Steinmann nickte. "Das geht nicht anders." "So will ich es ihr wenigstens selbst sagen, es versteht niemand, sie so zu behandeln."

Damit pochte der alte treue Diener an seiner

Die Wirrnisse auf der Balkan-Halbinsel.

Die Lage vor Durazzo.

* Durazzo, 10. Juli. Die Lage ist unverändert. In den feindlichen Stellungen wurde in der vergangenen Nacht eine lebhafteste Bewegung beobachtet.

* Durazzo, 8. Juli. Die Abreise der Fürstin ist jetzt beschlossene Sache, eine Maßregel, die schon lange hätte durchgeführt werden sollen. — Die Disziplinlosigkeit unter den Gendarmen und der Miliz mehrt sich. Es ist hohe Zeit, daß auch für den Sicherheitsdienst eine verlässliche Truppe gebildet wird. Da die Einheimischen auch hier versagen, müssen wohl Fremde herangezogen werden.

Korika doch gefallen.

* Balona, 10. Juli. Die Niederlage bei Korika, das die epirotischen Freischaren am 8. Juli erobert haben, ist durch das Desertieren der albanischen Truppen herbeigeführt worden, denen unerwartet außer den Epiroten auch noch Truppen der Ausländischen in den Rücken fielen. Bemerkenswert ist, daß reguläre Truppen in griechischer Uniform mitwirkten unter griechischen Offizieren, obwohl Major Karakajoni der Grenzkommission sein Ehrenwort gegeben hatte, einen Einfall der Epiroten in Albanien zu verhindern. Die Griechen plündern und brennen. Der Bezirk von Kolonia ist zerstört. Fünfzigtausend Flüchtlinge befinden sich auf dem Wege nach Berat. Die Gesamtlage ist hoffnungslos. Die Situation in Berat ist etwas besser geworden durch die Ankunft des Kapitans Sitardi mit einem Geschütz und vier Maschinengewehren aus Korika.

Von der griechisch-albanischen Grenze.

* Durazzo, 10. Juli. Die Epiroten nebst griechischen Truppen haben alle Gebiete, welche auf Grund der Londoner Abmachungen geräumt waren, bis auf vier Dörfer wieder besetzt, und auch diese werden die albanischen Streitkräfte wegen der Ausichtslosigkeit der Verteidigung räumen. Die Bevölkerung flüchtet nordwärts.

Plötzlicher Tod des russischen Gesandten Hartwig.

* Belgrad, 10. Juli. Heute Abend um 9 Uhr erschien der russische Gesandte Hartwig beim österreichisch-ungarischen Gesandten Freiherrn von Giesl, um ihm einen Besuch abzustatten. Mitten in der in freundschaftlichem Tone geführten Konversation wurde der Gesandte Hartwig plötzlich von einem Unwohlsein befallen und ist trotz Hilfe zweier sofort herbeigerufenen Ärzte nach wenigen Minuten infolge Herzschlages gestorben. — Die Leiche des russischen Gesandten wurde kurz darauf in die russische Gesandtschaft übergeführt.

Die amerikanischen Wirren.

* New York, 10. Juli. General Obregon teilte dem revolutionären Hauptquartier mit, Huertas Truppen hatten bei Guadalupe, wo er sie besiegte, eine Stärke von 12000 Mann gehabt, von denen 5000 gefangen wurden. Auch habe er viel Kriegsmaterial erbeutet, und er werde jetzt jede Verbindung der Westküste mit der Stadt Mexiko abschneiden. General Jesus Carranza solle sofort San Luis Potosi angreifen. Villa leidet unter Munitionsmangel, vornehmlich weil Carranza ihm nicht neue Munition zukommen läßt. Deshalb läßt er seine Truppen rasten.

Herrin Tür und in höchster Ungeduld wartete Steinmann auf sein Wiedererscheinen.

Die alte Fortunata lag auf ihrem ärmlichen Lager in der Ecke, sie rührte sich nicht, als Lippone und Gismonda herein schlichen und in der andern Ecke niederkauerten. Gismonda sprach lange und eifrig. "Nezt glauben sie, Baron Ercole sei nach Frankreich geflohen, damit er aber nichts für seine Gemahlin unternehmen soll, wollen sie Dona Nicoletta in die Berge führen und ihn dadurch gefügig machen. Das Leben seiner Mutter soll der Preis sein, den sie ihm stellen wollen."

"Und wann wollen sie kommen?"

"Es war noch nicht bestimmt, aber viel Zeit verlieren sie nicht, das weiß ich."

Kaum graute der Morgen, so pochte es leise und vorsichtig an Steinmanns Fenster, das nach kurzem geöffnet ward und Lippone einließ. Niemand sah ihn, niemand sah ihn das Kloster wieder später verlassen, es gab der Ausgänge viele und sehr verschiedene.

Die alte Fortunata schien krank zu sein, Doktor Lavaggi mußte nach ihr sehen, so wenig es ihm auch gerade pochte. Er zankte laut über die Unvernunft und den Eigenstimm alter Weiber — bei der Entfernung — und wo er so viel zu tun hatte, sprach sich auch noch gegen Steinmann darüber aus, dem er zufällig begegnete. Ob sie sonst noch etwas zusammen redeten? Kaum glaublich, sie gingen nur wenige Schritte nebeneinander, aber es läßt sich freilich vieles in kurzer Zeit sagen.

"Ja, so ist der armen Frau zu helfen — Fortunata, meine ich," sagte Steinmann und Lavaggi nickte bedeutungsvoll.

Endlich kamen beide heraus, Nicoletta in einem großen schwarzen Mantel gehüllt, ein Tuch über den

Sotales.

Dogheim, 11. Juli.

* Verdächtige Warnung. Die Viebrücker Polizeibehörde warnt öffentlich vor Benutzung des „Dogheimer Baches“. Diese Warnung, die an und für sich vielleicht in der heißen Sommerzeit einige Berechtigung haben mag, weil die fließende Wassermenge des Baches gering und das Wasser naturgemäß unrein wird, gab Veranlassung, in den Zeitungen unteren Ort als Typhusverdächtig zu verdächtigen. Zwar wurde diese vollständig erfundene Nachricht auf Veranlassung unserer Behörde sofort widerrufen, aber schädigend sind solche Nachartikel gerade für unsere ausgedehnte Wäsche-Industrie usw. immer. Wir meinen, wenn eine derartige amtliche Warnung überhaupt nötig erschien, daß man sich behördlicherseits vor historischen Unrichtigkeiten hüten solle, denn ein „Dogheimer Bach“ existiert bis heute weder in der Geschichte noch auf der Karte. Der Bach trägt die historische Bezeichnung nach seinem Ursprung „Weisburgerbach“ und der Volksmund hat ihn in Viebrüch zum „Mosbacherbach“ umgetauft. Wenn jetzt auf solche Art von einer Behörde „falsche Reklame“ mit diesem Bach getrieben wird, um uns damit zu schädigen, so kann das nicht genug verurteilt werden. Ohne diese irreführende Warnung wären wohl schwerlich solche grundlosen Verdächtigungen in Zeitungen hineingekommen. Der Bach war von jeher im Sommer ein Schmerzenskind für die Viebrücker, weil er eben noch nie als ein „Forellenbach“ in Frage kam, aber wir sind doch unschuldig, daß wir oben und die Stadtgemeinde Viebrüch unterhalb liegt; zur „Schiffbarmachung“ wird es in absehbarer Zeit kaum kommen, und da wäre es für die Viebrücker schon besser, wenn sie mit dem Bach eine „Eingemeindung“ — das ist dann die erste — in ihr Kanalbett vornähmen.

* Wiesbaden und seine Vororte. Bis her fand die Stadt Wiesbaden bei allen seinen Projekten bei den Vorortgemeinden leider viel zu weitgehende Unterstützung. Jetzt ist man hierin vorsichtiger geworden, hat die großstädtische Verwaltung doch in den meisten Fällen gezeigt, daß sie alle Gegenleistungen, und dürfen solche noch so sehr berechtigt sein, grundsätzlich ablehnt. Neuerdings wollte die Stadt von der Gemeinde Schierstein das abgekaufene Recht der Benutzung der dortigen Ortsstraßen zum Bau der projektierten elektrischen Kleinbahn Wiesbaden-Schierstein verlängert haben. Die Gemeindevertretung lehnte dieses Ansuchen ab, da man sich von der betriebenen Heimlichkeit bei der Sache seitens der Stadt nicht viel versprechen kann. — In derselben Sitzung wurde der „Maschinenfabrik“ hier die Einrichtung einer Zentralheizung in der neuen Schule im Anschluß an das Gemeindebad übertragen.

* Im Silbermyrthenranze. Der Tänzer Ph. Boh mit seiner Ehefrau Gentietie, geb. Debus, Adolfsstraße 11, begehen nächsten Montag ihr Silberhochzeitsfest. Hierzu die besten Glückwünsche!

* Vereinsjubiläum. Morgen feiert der Gesangverein „Arion“ sein 15jähriges Stiftungsfest und hat hierzu eine würdige Feier vorbereitet. Am Festzug morgen Nachmittag nehmen sämtliche hiesige Vereine sowie 6 auswärtige Gesangsvereine teil. Die Volksfeier in der „Turnhalle“ verspricht eine sehr genussreiche zu werden, indem die dabei beteiligten Gesang- und andere Vereine ihr bestes Können zeigen werden. Ein Festball abends wird

Kopf gebunden. „Ich bin bereit.“ sagte sie leise, ist es für Ercole nötig, so gehe ich bis ans Ende der Welt. Aber — betrügt Ihr mich auch nicht?"

Ihr Blick fiel auf Innocenzo, der auf seine Knie stürzte und laut alle Heiligen zu Zeugen anrief, er habe nur ihr und Baron Ercoles Bestes im Auge.

Steinmann verlor die Geduld. Das Demonstrative der Italiener schien ihm gerade jetzt höchst unnötig und überflüssig. „Jede Minute ist kostbar.“ sagte er entschieden. Noch einmal nahmen Nicoletta und Innocenzo Abschied, als gelte es eine Trennung für ewig, dann ergriß Steinmann schnell Nicolettas Hand und führte sie schnell hinweg, der Höhe zu, wo der Weg nach Sorrent sich über den Berg wand.

Es war still und einsam, niemand begegnete ihnen. Die Stufen waren rasch erstiegen und dann sahen sie auf der Fahrtstraße einen Wagen, neben dem Lippone stand.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristika.

— Gerichtsvollzieher: „Sonst haben Sie nichts Pfändbares mehr?“ — Gatte einer Sängerin: — „hm — meiner Frau könnten Sie noch den Mund verriegeln; sie behauptet, sie hätte ein Vermögen in ihrer Kehle!“

— Triftige Entschuldigung. Lehrer: „Na, wenn du gewußt hast, daß du zu spät zur Schule kommen würdest, könntest du doch laufen.“ — „Das wollte ich ja, aber da sind mir allewell die Hunde nachgerannt.“

das Sängerbühnenfest beschließen. Indem wir der „Arion“ einen recht gemüthlichen Verlauf und guten Besuch wünschen, heißen wir alle fremden Festbesucher bei uns herzlich willkommen.

— Sonstige Veranstaltungen. Heute Abend veranstaltet der Tanzlehrer im „Grünen Wald“ einen Schülerpreistanz. — Auf der „Wilhelmshöhe“ beginnen heute wieder die Tanzstunden, wobei ein Lustgymnastiker am schwebenden Trapez auftritt. Morgen wird dann dieser Trapez-Lustkünstler gelegentlich der Tanzmusik seine halbdreieckigen Kunststücke wiederholen.

— Nächtl. Skandal. Unter Hausbewohnern an der Idsteinerstraße entstand in der vergangenen Nacht ein großer Radau, der zu tätlichen Angriffen mittelst gefährlicher Waffen ausartete. Unsere von dem Vorfall benachrichtigte Polizei verbrachte einen der Kampflustigen ins Polizeigewahrsam, womit die äußerliche Ruhe wieder hergestellt war.

— Selbstmord. Im Schierstein einer Hasen wurde heute früh die Leiche der 19jährigen Ott aus Viebrich aus dem Wasser gezogen.

— Kein Bier auf Kirichen. In Eichstädt aß eine 21jährige Köchin Kirichen mit den Kernen und trank dann Bier. Sie wurde darauf von einem Ohnmachtsanfall betroffen und starb nach wenigen Stunden im Krankenhaus ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Neues aus aller Welt.

— Frankfurt, 10. Juli. Durch eine rangierende Lokomotive wurden heute früh im Südbahnhof dem Heizer Franz Nied beide Beine abgefahren. Der Verunglückte, der auch schwere Kopfverletzungen davongetragen hatte, wurde ins städtische Krankenhaus gebracht, wo er inzwischen gestorben ist.

— Rudesheim, 10. Juli. Gestern stürzte das dreijährige Söhnchen eines hiesigen Brückenarbeiters aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es heute starb.

— Berlin. Die Aufräumungsarbeiten in dem eingestürzten Gebäude der Knorr-Bremse-Aktien-Gesellschaft sind beendet. Die Trümmer sind weggeräumt, und es ist endgültig festgestellt, daß außer den fünf bereits geborgenen Toten niemand mehr ums Leben gekommen ist. Von den sechs Verletzten befinden sich noch zwei mit schweren Verletzungen im Krankenhaus. Die vier übrigen sind leichter verletzt. Ueber die Ursache der Katastrophe wird von amtlicher Seite mitgeteilt, daß es nicht richtig sei, daß der Einsturz auf Verschämisse der bauleitenden Firma und mangelnde Kontrolle der Baupolizei zurückzuführen sei. Das Unglück sei zweifellos nur durch übermäßige Belastung der Decke im vierten Stock hervorgerufen. Heute Mittag fand eine Versammlung der Arbeiter der Firma statt, die von mehr als 1000 Personen besucht war. Man erhebt die bei dem Unglück getöteten Kollegen, und es wurde mitgeteilt, daß die Fabrikleitung dem Arbeiterausschuß gegenüber erklärt habe, es sei ihr Ehrenpflicht, für die Beerdigung der Getöteten, sowie für den Lebensunterhalt der Hinterbliebenen zu sorgen. Die Angehörigen der Verunglückten haben zur Bestreitung der ersten Unkosten je 100 Mark bekommen. Auch die Fabrikleitung sieht die Ursache der Katastrophe in der Überlastung der Decke.

— Berlin. Ein durch seine Begleitumstände besonders trauriger Unglücksfall hat sich in Reutlitz ereignet. Ein schenngewordenes Pferd eines städtischen Krankenwagens, in dem sich außer dem Arbeiter Fiedler, der sein kurz vorher überfahrenes Kind nach dem Krankenhaus bringen wollte, ein Arbeiter und zwei Feuerwehrleute befanden, brachte den Wagen zum Umstürzen. Alle vier Personen stürzten auf das Pflaster und erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Das schon bedenklich verletzte Kind wurde getötet.

— Stuttgart, 10. Juli. Heute Abend ertranken im hiesigen Schwimmbad zwei junge Mädchen im Alter von 12 und 15 Jahren. Es scheint, daß das eine Mädchen das andere mit sich hinabgezogen hat.

— Kolmar, 10. Juli. In einem Reblüch der benachbarten Gemeinde Lürkheim fand man heute morgen die Leiche der durch zahlreiche Messerschläge getöteten 64 Jahre alten Witwe Buob. Der Stellung der Leiche nach scheint ein Lustmord vorzuliegen. Trotz der Hinzuziehung von Polizeihunden aus Kolmar und Mülhausen hat man von dem Täter bis jetzt noch keine Spur.

— München. Der Versicherungsinspektor May aus Augsburg reiste vor einigen Tagen mit seinem sechsjährigen Knaben hierher, um sich mit dem Kinde in der Isar zu ertränken. Er führte seine Absicht auch aus. Die Leiche des Kindes wurde bereits gelandet, die des Vaters wird noch gesucht. Das Motiv der Tat ist Schwermut.

— Adolfszell. In Steißlingen brannten infolge Brandstiftung vier Nebengebäude des dortigen Gasthauses nieder. Ein Mann wurde von niederstürzenden Balken erschlagen, ein anderer schwer verletzt. Der Brandstifter konnte verhaftet werden.

— Hamburg, 10. Juli. In Altona wurde ein Schlächtermeister verhaftet, weil er schlechtes Fleisch verkaufte, an dem eine Person bereits gestorben ist und mehrere andere Personen lebensgefährlich erkrankt sind.

— Paris. Wie aus Bourges gemeldet wird, ist dort aus einer Menagerie während der Vorstellung eine Löwin entwichen. Diese besand sich mit sechs anderen Raubtieren in einem Käfig im Zirkus, der von einer 5 Meter hohen Gittermauer umgeben war. Plötzlich machte die Löwin einen Satz und sprang über das Gitter in die entsetzte Zuschauer-menge, deren sich eine große Panik bemächtigte. Die Löwin entfernte sich ruhig und verlor sich in den Straßen der Stadt, ohne des Tieres bis jetzt habhaft werden zu können. Die Erregung unter der Bevölkerung ist groß und man schwebt in beständiger Furcht.

Folgeschwere Brände.

— Kristiania, 10. Juli. Die Arbeiterstadt Selbak bei Fredrikstad ist fast ganz niedergebrannt. 1000 Menschen sind obdachlos. Die kleinen Familien haben so gut wie nichts versichert. Der Schaden beträgt über eine Million. Die Vernichtung des Holmenholthotels bedeutet einen unersehbaren Schaden. Nichts von den sehr wertvollen Kunstgegenständen, die das Hotel barg, ist gerettet. So ist der Märchensaal des bestens bekannten norwegischen Malers Gerhard Munthe vernichtet, ebenso Bilder und Werke von Kittelsen, Gredvil, Eilig, Petersen, Otto Sinding und Benzel. Der Brand entstand durch einen Blitzschlag in die Telephonleitung. Der Gebäudeschaden beträgt etwa eine halbe Million. Die Gäste retteten das nackte Leben. — Der Torpedojäger „Troid“ wurde vor Skarpnäs von einem Blitz getroffen, ohne jedoch größeren Schaden zu nehmen. Es herrscht eine tropische Hitze in ganz Südwestnorwegen. Die Gewittergefahr hält an.

Gefangenen-Meuterei.

— New York, 10. Juli. 1400 Gefangene auf der Strafanstalt revoltierten heute zum vierten Male innerhalb drei Tage. Sie griffen die Wächter mit Eimern und Werkzeugen an. 500 wurden in Dunkelzellen gesperrt.

Wissenswertes.

— Die Gerichtsferien. Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und währen bis zum 15. September. Während dieser Zeit ist das Tätigkeitsgebiet der Gerichte erheblich eingeschränkt und umfaßt nur sogenannte „Feriensachen“. Hierzu gehören: 1. Strafsachen. 2. Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen. 3. Neb- oder Marktsachen. 4. Streitigkeiten aus Mietsangelegenheiten, soweit solche einer raschen Erledigung bedürfen, z. B. Ermision, Zurückbehaltung oder Freigabe von Möbeln usw. 5. Wechsel-sachen. 6. Bau-sachen, wenn es sich um die Fortsetzung bereits angefangener Bauten handelt. 7. Mahn-, Konkurs- und Zwangsvollstreckungsverfahren. — Alle sonstigen Sachen, insbesondere die größeren Zivilprozesse, ruhen während dieser zwei Monate. Nur in Ausnahmefällen, wenn z. B. durch die Verschiebung des Termins erhebliche Verschleppungen der Rechtslage zu befürchten sind oder aus anderen Gründen eine Beschleunigung geboten ist, kann das Gericht auch solche Sachen als Feriensachen bezeichnen. Entsprechender Antrag ist mit eingehender Begründung bei dem zuständigen Gerichte einzubringen.

— Die Hundstage. Die heißeste Zeit des Jahres, die in die Tage vom 15. Juli bis 15. August fällt, nennt man die Hundstage. Sie führen ihren Namen daher, daß mit ihrem Beginn der Hundstern oder Sirius die Stelle des Horizonts einnimmt, an welchem die Sonne aufgeht. Die Hundstage zeichnen sich durch reichliche Neigung zu Gewittern aus; der griechische Arzt Hippokrates will außerdem festgestellt haben, daß in diesen Tagen die größte Anzahl Gallenkrankheiten des ganzen Jahres zu verzeichnen ist. — Für den nicht gallenkranken Mitteleuropäer kennzeichnen sich die Hundstage als die Tage des größten Durstes, der sich merkwürdiger Weise mit alkoholfreien Getränken nicht löschen läßt. Das Berliner Weißbier ist Trumpf für jeden, der es einmal gekostet hat, und mit einem Schuß Himbeer dazwischen finden auch Frau und Lächler Gefallen daran. Beim Spaziergang auf der Landstraße draußen aber trägt man das staubige Fadett oder Salko auf der Krüde des Spazierstocks über der Schulter, bläst das rote, von der Hitze an und für sich schon aufgedunsene Gesicht noch mehr auf und späht mit Raubvogelbliden nach dem nächsten Wirtshaus aus,

soviel auch die holde Gattin dagegen wettet „schon wieder“ einzukehren. Sie hat gut reden in ihrer dünnen „Köntgen“-Bluse, durch deren durchbrochene Arbeit überall die frische Luft dringen kann, wenn wirklich mal ein gelinder Hauch von solcher zu verspüren ist.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

— In der Aufregung. Eine Frau von Dogheim lief, als ihre Tochter klagend wegen einer erhaltenen Züchtigung und Strafe aus der Schule kam, zu der betreffenden Lehrerin und machte dieser eine heftige Szene. Wegen Hausfriedensbruch und Beleidigung angezeigt, erkannte das Schöffengericht gegen die Frau auf eine Geldstrafe von 45 M. Die Strafkammer verwarf heute das eingelegte Rechtsmittel.

Auswärtige Gerichts-Gerichte.

— Bielefeld, 10. Juli. Das Schwurgericht verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den Zigarrenwerkmeyer Beith aus Bergkirchen (Kreis Minden) zum Tode. Beith hat seine Frau durch Stchdnin getötet.

Vom Marktleben.

— Wichtig! Für die der Invalidenversicherungspflicht unterliegenden bei der „Allgemeinen Ortskrankenkasse 1“ Schierstein versicherte Personen sind vom 1. Jan. d. J. ab nachverzeichnete Wochenbeiträge zu leisten:

kl. I:	Wochenbeitr. in Stufe 1	16 Pfg.	(bisher 16 Pfg.)
II:		2 24	24
III:		3 32	32
IV:		4 40	40
V:		5 48	48

Die Beitragsleistung hat wie bisher je zur Hälfte der Arbeitgeber und -nehmer zu tragen. Sind Abzüge bei einer Lohnzahlung unterblieben, so dürfen sie nur noch bei der nächsten nachgeholt werden.

Die genaue Beachtung der rechtzeitigen Markenverwendung in zureichender Höhe ist allen Arbeitgebern umso dringender zu empfehlen, als nach § 1488 der Reichsversicherungsordnung Säumnigkeiten in der Markenverwendung künftig schärfer als nach dem alten Rechte zu ahnden sind. Der Vorstand der Landes-Versicherungsanstalt hat nämlich nicht nur das Recht, säumige Arbeitgeber in Geldstrafe bis zu 300 Mark zu nehmen, sondern es steht ihm auch die Befugnis zu, unabhängig von der Strafe und der Nachholung der Rückstände, dem Arbeitgeber die Zahlung des ein- bis zweifachen dieser Rückstände aufzuerlegen.

Die freiwillige Versicherung ist an die Entrichtung von Beiträgen einer bestimmten Lohnklasse nicht gebunden; hierbei steht vielmehr die Verwendung von Beitragsmarken zu 16, 24, 32, 40 und 48 Pfennig frei.

Vereinsnachrichten.

Gelegentlich des Jubelfestes des Gesangsvereins „Arion“ findet morgen Nachmittag 1 1/2 Uhr Festzug statt. Die Mitglieder der nachfolgenden Vereine wollen sich 1/2 Stunde früher in ihren Vereinslokalen einfinden: der „Rodelklub“ wegen Schmückung der Räder 1 Stunde früher, „Kriegerverein“, „Militärverein“, „Freiw. Feuerwehr“, „Turnverein“, „Gesangsverein“, „Sängerkunst“, „Turngesellschaft“, „Katholischer Männerverein“, „Quartettverein“, „Sportverein“, „Schützenklub“, „Eintracht“.

„Sportverein“. Heute Abend 9 Uhr Versammlung wozu um vollzähliges Erscheinen gebeten wird. D. Vorstand.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 12. Juli 1914.

Evangelische Kirche Dogheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. D. Eibach.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Hermann.

Katholische Kirche Dogheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse mit gemeinschaftlicher Kommunion der Erstkommunikanten.

Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Gelegenheit zur Beichte ist Samstag vom Nachm. 4 Uhr und Sonntag Morgen von 7 Uhr an. Pfarrer Eulger.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

Belanntmachung.

Montag, den 13. Juli d. J., nachm. 4 Uhr versteigere ich in dem Villenviertel an der Kaiser Friedrich-Straße den

Ertrag verschiedener Herz- und Leberkirchensbäume öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Dogheim, den 10. Juli 1914.

Schmidt, Vollziehungsbeamter.

Papier- und Vogelradchen

per Stück von 5 Pfg. an

Luftpropeller

per Stück 3 und 5 Pfg.

empfehlen

Phil. Dembach.

Leichtes Waschen durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Ohne Reiben und Bürsten, nach einmaligem $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ stündigen Kochen und sorgfälligem Ausspülen ist die Wäsche fertig. Erforderlich sind keine Zusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern. Überall erhältlich, niemals löse, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten **Henkel's Bleich-Soda.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Debus, geb. Göbel,

sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Geheimen Konsistorialrat D. Eibach für die trostreiche Grabrede, den Frauen, die bei dem traurigen Fall sich meiner Frau liebevoll angenommen haben, als auch den zahlreichen Kranz- und Blumen spendern unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

Familie Debus nebst Angehörigen.

Dohheim, den 10. Juli 1914.

Bekanntmachung.

Zu der am Sonntag, den 19. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr im Sitzungssaal des Rathhauses zu Schierstein stattfindenden

Ausschreibung

der Allgemeinen Ortskrankenkasse I Schierstein werden die Ausschussmitglieder eingeladen.

Tages-Ordnung:

- Punkt 1. Genehmigung des Haushaltungsplanes pro 1914.
- 2. Statutenänderung und zwar: § 1, § 12, 15, 20¹, 31, 45 Abs. III, § 61 Abs. I, § 78.
- 3. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Kassenvorstand.
E. Ph. Schäfer.

Gesangverein „Arion“

Gegr. 1899. Dohheim. Gegr. 1899.

Sonntag, den 12. Juli veranstaltet der Verein auf dem Festplatz in und bei der „Turnhalle“ sein

15jähriges Stiftungsfest

verbunden mit Festzug, Festakt, Volks- und Tanzbelustigung und abends einem Festball, wobei radsporliche u. athlet. Vorführungen wozu wir unsere werthe Gesamtmitgliedschaft, die geehrten Vereine, Einwohnerchaft höflichst einladen.

Alles Nähere ist aus dem Fest-Programm zu ersehen.

Gleichzeitig bitten wir Alle, zu Ehren der auswärtigen Festgäste die Häuser zu schmücken.

Der Fest-Ausschuss.

NB. Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

Restaurant „zur Wilhelmshöhe“.

Heute Abend Beginn der beliebten Tanzstunden und Auftreten eines berühmten Lustgymnastikers am Trapez unter der Saaldecke.

Sonntag:

Große Tanzmusik

mit Auftreten des Lustgymnastikers.

Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Franz Apfelstädt.

Gasthaus „Zur schönen Aussicht“.

Beliebtestes Familien-Restaurant am Platze. — Schöne u. interessante Lokalitäten. — Garten-Wirtschaft. — Saal für Gesellschaften u. s. w. — Prima Biere. — Selbstgekelterten Apfelwein. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Aufmerksame Bedienung.

Um geneigtesten Zuspruch bittet

Brot- und Feinbäckerei mit elektrischem Maschinenbetrieb

Franz Eckert, Obergasse 34

empfiehlt

täglich frischen Kuchen, Kaffee- u. Ceegebäck usw. — Weißbrot 44 Pfg., Gemischtes 42 Pfg.

Rote Rabattmarken!

Rote Rabattmarken!

Den Mitgliedern der „Frauenhilfe“ zur Nachricht, daß unsere Schwestern von Rheinstraße 40 nach Querstrasse 4 verzoogen sind. Der Vorstand.

Häuschen mit Garten zu pachten gesucht auf längere Jahre, vom 1. Oktober 1914 ab. Erbittet Preisangabe hauptpostlagernd Wiesbaden Nr. 940.

3 Ferkel (Läufer)

zu verkaufen. Verbindungsstr. 1.

Wegzugshalber Kanarienzucht mit prima Vorfänger billig zu verkaufen. Wiesbadenerstr. 46 p.

Saison-Ausverkauf!

Ueber 1000 zum Teil trüb gewordene Handarbeiten, leichte moderne Kreuz- und Milleleurstiche, kleine Decken 5 u. 10 Pf., gr. Wandschoner, Läufer und Ueberhandtücher 85 Pf., Partie bessere Florentiner Panama- und Koffhaarchüte, bis zu 70% billiger. Zurückgesetzte Strohhüte für Garten und Feld 10 Pf. und höher. Straußfedern 95 und 195. Breite Seidenbänder, Blumen und Fantasie für den halben Preis. Posten Strümpfe, Socken und Handschuhe billig. Trüb gewordene Weimertagen 10 Pf.

Neumann Witwe, Wiesbaden, Luifenstraße 44.

Billige Seitenbretter

für Scheunenböden, sowie Zaunbretter u. Schallatten in allen Längen abzugeben bei

H. Carstens, Zimmermeister, Säge- u. Hobelwerk, Wiesbaden, Lohstr. Auskunft erteilt: August Preuß, Dohheim, Adolfsstr. 7.

Wiese in der Bachgasse und 1 Garten in der Neugasse zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Vermietungen.

1- oder 2-Zimmerwohnung mit Küche im Dachstock zu vermieten. Näh. Wiesbadenerstr. 80, bei Keller.

1 Zimmer und Küche mit Gas und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 24.

Wohnung zu vermieten. Feldstraße 5.

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör sofort zu vermieten. D. Dönisch, Idsteinerstr. 26.

2 Zimmer und Küche u. o. ohne Laden. Wiesbadenerstr. 22.

Frontispizwohnung von 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres Obergasse 25.

Schöne neuerger. 2-Z. Wohn. zu vermieten Obergasse 44. Näh. 6. Leibold.

Wohnung von 3 Zimmer und Küche nebst Zubehör sofort zu vermieten. Aug. Ott, Neugasse 33.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten. Näh. Luifenstr. 2 bei H. Schäfer.

Römergasse 14 sind im Vorderhaus im Dachstock

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine 3-Zimmer-Frontispizwohnung zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Eine schöne Wohnung von 2 Zimmer und Küche zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Rheinstraße 40 Part.

Neugasse 104 sind 2 Zimmer und Küche im Dachstock sofort zu vermieten. Näheres Schiersteinerstr. 13.

Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche mit Zubehör sofort zu vermieten. Feldstraße 4.

3-Zimmerwohnung mit Zubehör im Abschluß Schönbergstr. 6, nahe Haltestelle der Elektr. ist im Hinterhaus, Dachstock, auf sofort ausnahmsweise billig zu vermieten. Näheres bei Adam Schneider, Vorderhaus part. im Abschluß.

Wiesbadenerstr. 44 part. ist eine 2-Zimmerwohnung mit Zubehör auf sofort zu vermieten. Näh. daselbst bei Aug. Wagner.

Obergasse 34: Schöne 2-Zimmerwohnungen nebst Zubehör billig zu vermieten. Näheres bei Hausverwalter Müller, daselbst.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.) Schuhmacherwerkstätte monatlich RM. 10,50. Vorvorsteher Weilmann (Nr. 61).

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör zu vermieten. Obergasse 70.

Schöne 2-3-Zimmerwohnung zu vermieten. Rheinstr. 49 I.

Ein schönes Zimmer u. Küche sofort billig zu vermieten. Näheres Obergasse 10.

Eine schöne Wohnung von 3 eventuell auch 4 Zimmer sowie eine 2-Zimmerwohnung nebst Küche und Zubehör zu vermieten. Schönbergstr. 8. Diehricherstr. 1 Ecke Schiersteinerstraße sind auf sofort

2 Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. Näheres Mühlgasse 3.

Brunnenstraße 2 sind: 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näh. daselbst.

1 Zimmer mit Küche und allem Zubehör zu vermieten. Wiesbadenerstraße 47.

2 Zimmer, 1 Kammer u. Küche Frontispiz zu vermieten. Feldstr. 3.

Schöne Dachwohnung zu vermieten. Hohlstr. 3.

2 Zimmer und Küche im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei Anton Hofmann, Idsteinerstr. Nr. 21.

Leih-Ordner

sind die besten. Zu haben mit und ohne Locher im Schreibwaren-Geschäft von Ph. Dembach, Römergasse 14.